

# GERECHTER ZORN



# Thorndal Nemesis & Nemesis A Singlecut

In der griechischen Mythologie war Nemesis die Göttin der Rache, in ihrem göttlichen Leben ging es, wie im Olymp üblich, oft drunter und drüber und es gab allerlei Verwicklungen. Sollte es da irgendwelche Parallelen zum Geschäftsgebaren im Reich der Gitarrenindustrie geben, oder warum hat Gregor Olbrich, der technische Kopf von Thorndal, sich diese Protagonistin für seine neue Gitarrenlinie ausgesucht? Kann es damit zu tun haben, dass die Göttin Nemesis vor allem jene straft, die sich mit zu großer Selbstüberschätzung versündigen?

Von Leonardt Breuken

Instrumente aus dem Hause Thorndal standen bei uns schon einige Male auf dem Prüfstand und haben immer wieder durch ihre Qualität überzeugen können. In seiner Gitarrenbauerkarriere hat Gregor Olbrich, der Chef des in Franken beheimateten Unternehmens, bislang meist auf bekannte Designs zurückgegriffen, diesen seinen eigenen Stempel aufgedrückt und sie technisch weiterentwickelt. Einigen amerikanischen Instrumentenherstellern, und einem ganz besonders, sind solche, in ihren Augen schnöde Kopisten, ein Dorn im Auge. Selbst wenn durch die Arbeit kleiner Hersteller das Imperium der Großen kaum Schaden erleiden dürfte, wird doch mittlerweile mit sehr harten Bandagen gekämpft, um die eigenen Pfründe zu sichern. Da wird ein kleines gallisches Dorf schnell von römischen Garnisonen eingekreist, nur heutzutage heißen die Soldaten Anwälte und die Waffen sind aus Papier. So musste sich auch Herr Olbrich auf neue Positionen zurückziehen und geht weiteren Schlachten durch die Entwicklung eigener Designs aus dem Weg. Trotzdem wächst aus mancher bitteren Niederlage doch noch etwas Gutes, denn in meinen Augen ist die Form der Nemesis-Serie, besonders im Hinblick auf die Nemesis Singlecut sehr gelungen. Natürlich besteht jetzt das Problem, dass viele Gitarristen am Liebsten auf altbekannte Modelle zurück-

greifen, aber ich hoffe inständig, dass endlich eine Weiterentwicklung im allgemeinen Geschmacksmuster stattfindet und man sich auf Neues einlässt.

## Adios

LP, S-Style und T-Style waren die bislang meist bemühten Vorbilder, mit den Nemesis-Modellen hat man aber nun im Hause Thorndal eigene Originale kreiert und auch gleich die besten Eigenschaften der Urahnen mit einfließen lassen. Auf den ersten Blick erscheinen die zwei zum Test stehenden Instrumente nicht so verschieden, denn sie wurden in ein schlichtes Kleid von Vintage- und Olympic-White gehüllt, mit dezenter Alterung. Beide sind mit Zebrahumbackern aus hauseigener Produktion bestückt und wirken angenehm traditionell mit zeitgemäßem Einschlag. Erst bei genauerem Hinsehen und späterem Hinhören offenbaren sich zwei sehr unterschiedliche Charaktere. Bei der Standard Nemesis werden die Tonabnehmer auf einem Schlagbrett mon-

## DETAILS

**Hersteller:** Thorndal Instrumente  
**Modell:** Nemesis  
**Herkunftsland:** Deutschland  
**Gitarrentyp:** Solidbody electric  
**Korpus:** Erle  
**Hals:** Ahorn  
**Halsprofil:** kräftiges D  
**Halsbefestigung:** eingeschraubt  
**Griffbrett:** Palisander  
**Griffbretteinlagen:** dots  
**Bünde:** Sintom, 3mm, extra hart  
**Mensur:** 648 mm  
**Halsbreite Sattel:** 43 mm  
**Regler:** Volumen, Ton als push/push  
**Pickup-Schalter:** Dreiweg Klinge  
**Pickup:** Thorndal HB 3.5+ 3.1  
**Sattel:** Knochen  
**Steg:** Gotoh Vintage Tremolo  
**Mechaniken:** Gotoh Vintage Nickel  
**Lackierung:** Nitrozellulose  
**Gewicht:** 3,2 kg  
**Preis:** 2.750 Euro  
**Zubehör:** Koffer, Gurt  
**Getestet mit:** Marshall JVM 215C, Mesa Lonestar

[www.thorndal.de](http://www.thorndal.de)



## DETAILS

**Hersteller:** Thorndal Instrumente  
**Modell:** Nemesis A  
**Herkunftsland:** Deutschland  
**Gitarrentyp:** Solidbody electric  
**Korpus:** Angel Pine  
**Hals:** Ahorn  
**Halsprofil:** kräftiges D  
**Halsbefestigung:** eingeschraubt  
**Griffbrett:** Palisander  
**Griffbretteinlagen:** dots  
**Bünde:** Sintom, 3mm, extra hart  
**Mensur:** 648 mm  
**Halsbreite Sattel:** 42 mm  
**Regler:** 2x Volumen, Ton als push/push  
**Pickup-Schalter:** Dreiweg Toggle  
**Pickup:** Thorndal 3.1 + 3.5  
**Sattel:** Knochen  
**Steg:** Kluson Einteiler Bridge  
**Mechaniken:** Gotoh Vintage Nickel  
**Lackierung:** Nitrozellulose  
**Gewicht:** 2,9 kg  
**Preis:** 2.750 Euro  
**Zubehör:** Koffer, Gurt  
**Getestet mit:**  
 Marshall JVM 215C,  
 Mesa Lonestar

[www.thorndal.de](http://www.thorndal.de)



tiert, der Erlenkörper trägt ein Vintage Gotoh Tremolo und es gibt nur ein Master Volumen Poti. Bei der Nemesis A weht ein Hauch mehr „G“ als „F“ durch die Lüfte, denn wir finden hier zwei Volumenregler, einen einteiligen Steg, und die Pickups werden mit Rähmchen direkt auf die Decke geschraubt. Hier gibt's auch eine Thorndal-Spezialität, denn als Korpusholz wurde Angel Pine gewählt. Was genau sich hinter dieser Eigenbezeichnung verbirgt, verrät Herr Olbrich nicht, nur, dass es sich hierbei um ein Holz aus der Gruppe der Kiefern-gewächse handelt. Zu dieser, sonst im E-Gitarrenbau eher selten verwendeten Holzart, kam er durch einen Zufall, der sich jedoch nach ausgiebigen Versuchen als echter Glücksfall herausgestellt hat. Wie sich auch später noch im Test zeigen wird, bietet dieses Material sehr bestechende akustische Eigenschaften. Erstklassige Trennschärfe, sehr gutes Schwingungsverhalten und ein wunderbar niedriges Gewicht sorgen für fette Pluspunkte.

### Hybris

Bereits beim ersten Anspiel verströmen die beiden Rache-göttinnen ein sehr ansprechendes Spielgefühl, soll heißen, sie besitzen nicht die Steifigkeit und Härte neuer Gitarren, sondern fühlen sich bereits gut eingespielt an. Bedingt durch Tremolo, schwingende Federn, Erlenkörper und Pickguard würde ich der Nemesis eine große Nähe zu S und T Style bescheinigen, wer sich dort zu Hause fühlt, wird auf dieser Gitarre sofort loslegen können. Natürlich kann man dieses Instrument auch mit jeder Single Coil Bestückung bekommen, um noch authentischer zu sein. Die Version mit Humbuckern lässt aber meiner Meinung nach kaum Wünsche offen. Einen wesentlichen Teil dazu trägt die sogenannte AV-Schaltung bei, ein Feature, das sich mir erst auf den zweiten Blick erschloss. Bei beiden Damen ist das Master Ton Poti als push/push Poti ausgelegt. Aktiviert man dies, tut sich erst mal gar nichts, was zu Verwunderung meinerseits führte. Der Trick dabei ist

jedoch, dass sich erst bei minimalem Zurücknehmen des Volumen-Potis, eine deutliche Veränderung einstellt. Hier wird nicht mit einer normalen Split-Schaltung, sondern mittels Kondensatoren ein anderer Soundcharakter erzielt, der dem üblichen Pseudo-Single-Coil-Sound substanziell überlegen ist. Es klingt sogar wesentlich runder und dabei schön knackig, aber mit mehr Authentizität. Beim längeren Experimentieren mit der AV-Schaltung entdeckt man immer neue Nuancen und sehr praxisnahe Klangphären. Diese Schaltungsmöglichkeit bieten beide Gitarren. Die Angel Pine/Hardttailvariante ist physisch etwas leichter, aber klanglich ein Schwergewicht. Sie besitzt zwar eine Ansprache, wie sie bei Gitarren mit Ahornhälsen und Schraubverbindung typisch ist, steuert aber bei Clean Sounds eine wunderbare Süße und bei High Gain viel Transparenz und Offenheit bei. Gefühlsmäßig sind sich beide sehr nahe, wobei die Erlenvariante eher traditionell, das Angel Pine Modell eher eigenwilliger ist. Letztere liegt irgendwo zwischen T-Style und einer 335 und vereint deshalb viele gegensätzliche Charaktere in sich. Gregor Olbrich und Dipl. Ing. Frank Schöpf entwickelten gemeinsam die Thorndal-Tonabnehmer-Palette, die auf eigens dafür gebauten CNC gesteuerten Wickelmaschinen hergestellt wird und die deshalb maßgeschneidert zu diesen Instrumenten ist. Im Hinblick auf Fertigungsdetails ist alles einwandfrei, lediglich die rückseitigen Abdeckungen für die Elektrik sollten versenkt sein, da das dem allgemeinen Standard entspricht und deutlich edler wirken würde.

### Themis

Gregor Olbrich kann sich entspannt zurücklegen und Rache-göttinnen braucht er eigentlich auch nicht, denn ihm ist mit den Nemesismodellen eine echte Weiterentwicklung gelungen. Der Druck von oben hat ihn in die richtige Richtung geschoben. Statt zu reproduzieren, bereichert er die Gitarrenlandschaft nun mit sehr eigenständigen, praxisnahen Eigengewächsen. Prima Handling und, trotz simpler Bestückung, sehr variable Klangmaschinen. Da es ihm obendrein gelungen ist, ein ansprechendes Design zu entwickeln, sollte weiteren Erfolgen nichts im Wege stehen. ■